

HILFE FÜR ^{die} v. OSTEUROPA

Todtnau - Seelscheid



**Wir leben in der Hölle.
Dank Euch haben wir das
Lachen nicht verlernt**

**Jahresbericht 2019
Ursula Honeck**

Anfang November komme ich jedesmal in Panik, weil ich schon das Jahresende vor mir sehe und noch so viel zu tun ist. Bis jetzt habe ich immer alles geschafft, und so möchte ich heute als erstes damit beginnen, meinen Jahresbericht 2019 zu schreiben. Vielleicht hat der ein oder andere beim Lesen meiner jährlichen Jahresberichte den Eindruck, daß sich vieles wiederholt, aber wir arbeiten nicht im „Gießkannensystem“ sondern versuchen dort zu helfen, wo man sieht, daß sich kontinuierliche Hilfe abzeichnen kann und nachweisbar ist.

Der letzte Hilfsgütertransport im Jahr 2018 für Moldavien startet am 12. Dezember und kommt ohne größere Probleme dort an. Das haben wir besonders Episcop Nicodim (Pater Joan) und Pater Igor Naval zu verdanken. Es ist auch heutzutage nicht einfach, ohne die von den Behörden „hausgemachten“ Schwierigkeiten zu überwinden und problemlos über die Grenze zu kommen. Besonders die Kontrollen der Zollbeamten sind nicht einzuschätzen und kosten mitunter viel Zeit.

Unsere Jahreshauptversammlung bzgl. dem Jahr 2018 muß aus persönlichen Gründen und terminlichen Engpässen auf einen sehr frühen Termin gelegt werden, was natürlich der Kassiererin und den Kassenprüfern sehr viel Stress bereitet. Die ausgewählte Lokalität ist leider etwas enttäuschend, aber letztendlich können wir nach dem offiziellen Part ein paar sehr beeindruckende Bilder von der durch HFO finanzierten Lebensmittel-Spendenaktion 2018 für sehr be-



dürftige Menschen aus mehreren Dörfern in Moldavien zeigen, die einige Anwesende zu Tränen rührt.

Schon bald steht unsere Inforeise nach Moldavien an. Da mich mein langjähriger „Bodygard“, mein Bruder Gunther aus familiären Gründen diesmal nicht begleiten kann, stellt sich mein Ehemann Thomas als Ersatz zur Verfügung. Wir fahren am 17. Februar mit dem Zug (diesmal pünktlich) von Freiburg nach Frankfurt und übernachten in einem Hotel im Flughafen, damit wir pünktlich zum frühen Abflug am nächsten Morgen anwesend sein können. In Chisinau heil gelandet werden wir von vielen Freunden erwartet und herzlich

begrüßt. Jetzt müssen wir nur noch unsere Gusti, unsere Dolmetscherin und Freundin aus Rumänien, die wie immer mit einem Kleinbus kommt, irgendwo am Straßenrand in Richtung Orhei „aufgabeln“. Die Arme ist, wie jedesmal, total durchgefroren und erschöpft, aber bald kommen ihre Lebensgeister wieder zurück, spätestens dann, wenn wir an dem wunderbar gedeckten Tisch bei Pater Joan sitzen. Es bleibt nicht viel Zeit, um in Orhei und Bolohan alles was wir vorhaben, zu erledigen oder zu hinterfragen. Der Schwiegervater von Pater Igor ist gestorben und es gibt keine Möglichkeit für ihn, noch heute mit uns die Paten zu besuchen. Wir übergeben ihm die Pa-



tenlisten sowie das Patengeld und wissen, daß er alles richtig erledigen wird. Die unterschriebene Liste und Bilder von der Geldübergabe wird uns sehr bald per mail gesendet.

Schon am nächsten morgen geht die Reise nach Edinet, um die dortige Klinik zu besuchen. Vasilie, der junge Priester fährt, wie jedesmal recht flott und wir sind froh, daß die Straße nicht glatt ist und daß es nicht schneit. Es hat sich einiges zum Guten verändert. Die Renovierungsarbeiten

an den Klinikgebäuden machen, finanziert durch Fördergelder der EU, deutliche Fortschritte. Auch die Intensivstation wurde, dank einer Unterstützung aus der Schweiz mit Intensivbetten und Überwachungsmonitoren etc. ausgestattet. Das Pflegepersonal und die Patienten freuen sich über die im Dezember von uns gebrachten Klinikbetten und über vieles mehr. Der Küchenrakt soll in nächster Zeit auch neu gestaltet werden, damit man die Geräte aus Edelstahl, die wir im April letzten Jahres hierher geschickt haben, in Betrieb nehmen kann. Es fehlen Starkstromanschlüsse, Wasserleitungen und der Eingang muß verbreitert werden, da die Geräte zu sperrig sind. So bleibt einiges (aber gut eingepackt) in deren Garage und in unseren Listen als „unverarbeitet“, stehen. Hoffen wir auf die kommenden Monate. Nach einem kurzen Rundgang und anschließenden Gesprächen bzgl. weiterer Unterstützung, verlassen wir die Klinik und werden von Vasile, wieder im Eiltempo nach Chisinau gebracht. Wir treffen uns zunächst mit einer jungen Arztfamilie Sascha und Dascha, die wir schon seit sieben Jahren kennen. Sie waren schon in Todtnau und sie gehören irgendwie schon zu unsrer Familie und in unsere Praxis. Sie würden gerne wiederkommen, wir hoffen, daß es klappt wird. Sascha chauffiert uns am nächsten morgen zu dem Treffen mit Paten in einer Kirche, wo die überglücklichen Empfänger des Patenschaftsgeldes auf uns warten. Wir übergeben das jeweilige Couvert, lassen die Empfangsliste unterschreiben, und alle verabschieden uns mit aller Herzlichkeit und Dankbarkeit. Im Büro der Stiftung Pro Umanitas besprechen wir mit Vladimir Nadkrenitzschi einige Projekte und bekunden unsere Bereitschaft, auch in diesem Jahr wieder mit der finanziellen Unterstützung einer Lebensmittelpaketaktion für arme Menschen (zu Ostern und zu Weihnachten) in zwei Dörfern zu helfen. Ein schöner Abschluss unserer Reise ist noch das obligatorische Treffen mit unserem Freund, dem Herzchirurgen Dr. Manolache. Zurück von unserer Inforeise müssen wir schon daran denken, dass in wenigen Wochen der Frühjahrstransport nach Rumänien starten soll, und bis dahin heißt es, mit Volldampf an die Arbeit gehen. Zunächst werden die noch wenigen verbliebenen Firmen wegen Spendenware angeschrieben und bei positiven Zusagen müssen die Sachspenden von uns, oft nicht gerade um die Ecke, abgeholt werden. Mitunter gelingt die Abholung nicht mit unserem kleinen LKW son-

dern wir müssen einen kompletten 40-Tonner dafür bereitstellen. Da hilft uns, wie so oft die Fa. Winterhalter mit einer Zugmaschine und die Fa. Kohrs mit einem Auflieger zu Sonderkonditionen. Die fleißigen junggebliebenen Rentner Beppo und Erich scheuen sich nicht einen weiten Weg nach Bayern auf sich zu nehmen, um eine komplette Ladung mit Nahrungsmitteln und Farbe abzuholen. Auch die unermüdlich arbeitende Damenriege, zuständig für das Sichten und Verpacken der abgegebenen Sachspenden, beginnt wieder mit der Sachspendenannahme. In den wenigen noch verbleibenden Wochen bis zu unserer Abreise laufen die Büro- und Lagerarbeiten (Vorsortieren der Paletten für die beiden LKW, das Erledigen von Papieren und Genehmigungen ohne Ende, letztendlich die Abholung und das Beladen der beiden LKW, usw.) auf Hochtouren.

Am 30. April ist es dann soweit. Die beiden vollbeladenen LKW und unser Begleitbus stehen um 17.00 vor der Lagerhalle in Todtnau-Brandenberg zur Verabschiedung bereit. Die Mannschaft ist vollzählig und ich sollte sie mal vorstellen. LKW 1 - Susi Braunsberger und Erich Steck, LKW 2 - Markus Burgath und Thomas Honeck, Begleitfahrzeug - Erika Schneider, Daniel Graf, Gunther Köllner und Ursula Honeck. Alle halten



eine Rose in der Hand, das ist seit den Anfängen unserer Transporte so üblich, während unser katholischer Pfarrer, Herr Helmut Löffler sehr schön spricht, mit allen gemeinsam betet und anschließend die Fahrzeuge, die Fahrer und alle Anwesenden mit Weihwasser segnet. Nach dieser so wichtigen Zeremonie sitzen alle Anwesenden noch gemütlich beisammen und man hat das Gefühl in einer großen Familie zu sein, in der jeder Einzelne wichtig ist, damit alles funktioniert. Eine große Freude haben wir, daß die ganze Familie Rombach (Spedition Winterhalter aus Oberried) wieder an der Verabschiedung teilnimmt. Susi und Erich haben das Glück mit

einer nagelneuen Zugmaschine der Firma Winterhalter nach Rumänien fahren zu dürfen, die uns wieder unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurde.

Fast pünktlich starten wir am 1. Mai um 6.10 Uhr in Richtung Osteuropa. Es wurde diesmal in der Halle nichts vergessen und in der jeweiligen Handtasche wurde nichts vermißt. Unser erstes Ziel erreichen wir in Neusiedel/Österreich um 19.45. Beppo hatte das Quartier für uns vorbestellt, aber leider ist der Koch schon zu Hause oder sonst wo. Wir zwingen uns alle in unseren HFO-Bus, fahren in die Stadt und finden ein nettes Lokal, wo wir noch ein frisch gezapftes Bier und etwas Gutes zu essen bekommen. Die etwas zerknitterten Gesichter einiger Mitfahrer am nächsten morgen lassen mich annehmen, dass sie nicht so ganz gut geschlafen haben. Erich und Markus, die im LKW genächtigt haben, scheinen sehr ausgeruht zu sein. Als Verantwortliche für das Wohlergehen aller Mitreisenden frage ich alle, was denn los war in der vergangenen Nacht? Susi konnte nicht schlafen, weil Erika schnarchte, Erika konnte nicht schlafen, weil Susi schnarchte, Daniel konnte nicht schlafen, weil Gunther schnarchte und dauernd Atemaussetzer hatte. Ulla und Thomas ????? kein Problem, habe immer Ohrstöpsel dabei, bin es gewöhnt und Thomas ist schwerhörig, wenn ich schnarche.

2. Mai, 8.00 Uhr Abfahrt in Richtung Tirgu Mures, Rumänien. Die Fahrt bis Budapest verläuft eigentlich normal, aber dann Stau, Stau und nochmal Stau. Obwohl wir dann schnell über die Grenze nach Rumänien kommen, zieht es sich unendlich hin. Um 20.45 kommen wir endlich im Hotel in Tirgu-Mures an, aber die LKW müssen eine Umleitung fahren und brauchen noch etwas Zeit. Wir begrüßen Dr. Liebhart, Marga Glaja und Herrn Goldner mit seiner Frau Eva herzlich, die schon lange gewartet haben und übergeben das Couvert für das Forum, wie schon seit vielen Jahren zur Unterstützung von bedürftigen Forumsmitgliedern. Endlich kommen die beiden LKW an, fahren aber in der Dunkelheit in die falsche Einfahrt und wir befürchten, dass die Pflastersteine beschädigt sein könnten. Die LKW wenden und alles ist unbeschädigt und die Aufregung umsonst. Während der ganzen Prozedur habe ich mich entschlossen zu entscheiden, dass die wirklich beanspruchten Mitfahrer alle alleine schlafen sollten und habe das auch so gebucht. Nur meinen Mann konnte ich ja nicht ausquartie-

ren. (Hätte ich auch nicht gewollt). Alle Mitfahrer scheinen am nächsten morgen sehr entspannt zu sein, da sie sicher gut geschlafen haben und wir starten um 7.50 Uhr in Richtung Piatra Neamt. Nach einer kurzen Pause auf einer Passhöhe kurz vor Tulghes, ist Fahrerwechsel angesagt und jeder sucht noch ein Plätzchen, um den Kaffee vom Frühstück zu entsorgen und nimmt noch ein paar Bissen von dem noch verbliebenen Proviant. Endlich ist Gusti wieder am Handy zu erreichen und teilt uns mit, daß wir vor dem Entladen im Lager, in der Pfarrei von Protopop Tofan um 13.00 Uhr zum Mittagessen eingeladen sind. „Erst die Arbeit und dann das Vergnügen“, so heißt es zumindestens bei uns, und so sind alle der Meinung, daß wir zunächst mit dem Ausladen beginnen sollten und danach sicher am mit viel Liebe gedeckten Tisch in der Pfarrei das Essen und ein paar Schnäpschen genießen dürfen. Gusti findet die Idee zunächst nicht sehr gut, sie will ja niemanden beleidigen. Aber das



Ausladen des 1. LKW geht sehr flott, viele Helfer sind zur Stelle und das war eine gute Entscheidung. Am nächsten Tag, an dem die vielen Lebensmittel ausgeladen werden sollen, klappt



auch alles bestens. Ein Teil wird in der Pfarrei von Protopop Tofan abgeladen, viele schon auf dem Papier vorbereiteten Hilfsgüter werden von Kleinbussen mit Anhänger von Pfarreien, Altenheimen und Schulen abgeholt. Die Dokumentation wird von Gustis treuen Helferinnen Jonella, Carmen und Julia übernommen. Am Abend kann die Mannschaft mit Gusti und Dan im „Bierturm“ in Piatra Neamt endlich die von Erika heißgeliebten „Mici „(so ähnlich wie Cevapcici) und das selbstgebraute Bier genießen.

Sonntag, nach dem Besuch der Heiligen Messe bei dem katholischen Bischof Petrisor in Mirceste und anschließenden schönen Stunden an einem See, wo wir mit frischem Fisch, Mici und viel frisch zubereiteter Knoblauchsosse verwöhnt werden, starten unsere LKW-Fahrer mit ihren Trucks um 3.00 Uhr Nachts in Richtung Heimat. 7 Stunden dauert die Abfertigung an der Grenze Rumänien - Ungarn, so daß unsere Lkw erst am Dienstag 1.30 Uhr nachts in Todtnau ankommen.



Die restliche Mannschaft beginnt am Montag mit der Verteilung von Paten- und Lebensmittelpaketen in den Dörfern Vad, Slobozia und Savinesti. Über alle Begegnungen zu berichten, würde den Bericht zulange werden lassen. Die Verteilung der Pakete in Savinesti muss wegen Starkregens leider abgebrochen und auf den nächsten Tag verschoben werden.

Am Dienstag verteilen wir die restlichen Pakete im Dorf Savinesti und beginnen unsere Verteilung der Patenpakete um 16.00 Uhr im eiskalten Lager.

Von unserem HFO-Bus wurden in der Nacht die Scheibenwischer geklaut. Ohne Scheibenwischer den langen Heimweg anzutreten, wäre nicht gerade zu empfehlen. Wir bestellen die

passenden Scheibenwischer und können diese am nächsten morgen abholen. Mittwoch erledigen wir noch alle Papiere, machen noch einen Besuch im Krankenhaus, während Erika und Daniel sich um die Scheibenwischer kümmern. Carmen, die junge Mitarbeiterin und Sozialhelferin bittet uns eine sehr bedürftige Frau mit Namen Dascalesu zu besuchen. Nach langer Fahrt kommen wir mitten im Wald an einem Gebäude an, das wie ein Kuhstall aussieht. Holzbalken



klaffen auseinander, keine Tür und kein Fenster ist zu sehen und am Boden kauert eine alte Frau auf einer Palette liegend eingehüllt in einen Wollteppich. Sie habe ein Bein abgenommen bekommen, und wird, so gut es eben geht, von ihrem behinderten Sohn versorgt. Es gibt keine Toilette, kein fließendes Wasser und nur einen deso-



laten Ofen, den man heizen und auf dem man etwas erwärmen kann. Vom Forum bekommt sie von HFO noch einen Bettrost, eine Matratze und warmes Bettzeug. Carmen bringt ihr Essen und was sie sonst noch alles braucht, aber was wird im Winter sein? Ich kann nur noch weinen, als

wir zurück ins Forum fahren. Natürlich wollen wir diese Frau unterstützen, was auch sofort mit der Hilfe von Frau Dr. Hancu und von uns nach unserer Rückkehr in die Wege geleitet wird.

Wir setzen unsere Patenpaketverteilung im Lager fort, frieren noch ein wenig, treffen zum Schluss noch das 14-jährige Patenkind Dumitrita, welches uns durch ihr schlimmes Familienschicksal sehr am Herzen liegt.

Am nächsten Tag heißt es Abschied nehmen. Wir starten um 7.00 Uhr und kommen um 19.30 Uhr an unserem Übernachtungsziel in Ungarn an. Wie geplant verläuft auch unsere letzte Etappe bis nach Todtnau. Trotz einiger Staus landen wir gesund am Freitag, den 10. Mai gegen Abend in der Heimat.

Zuhause angekommen erfahren wir ein paar Tage später, dass Frau Dascalescu verstorben ist. Sicher geht es ihr jetzt gut. Vielleicht konnte sie noch eine Nacht auf einer Matratze in einem warmen Bett genießen. Lange verfolgen mich die bedrückenden Erlebnisse und versuchen mir zu zeigen, wie machtlos ich eigentlich bin. Und trotzdem mache ich weiter, um wenigstens ein bißchen helfen zu können.

Unsere nach dem Frühjahrstransport stattfindenden Vereinsaktionen wie das Frühlingsfest und das Städtlifest erfordern wieder viel Vorbereitungsarbeit und die Bereitschaft vieler Mitarbeiter bei der Durchführung, was immer wieder hervorragend funktioniert.

Die Zeit vergeht wie im Flug und schon stehen mein Bruder, Gusti und ich wieder in den Startlöchern zur Inforeise am 15. Juli nach Moldavien. Diesmal gelingt es uns mit Pater Igor fast alle

nicht viel Neues. Der Küchentrakt hat sich noch nicht verändert, es fehle an den notwendigen Finanzmitteln, wie man uns sagt. Die Bedarfsliste ist diesmal nicht so lang. Aus Japan hat die Klinik medizinische Geräte bekommen, so daß man lediglich um Betten, Nachttische, Kinderbetten, medizinischem Verbrauchsmaterial und um einen Op-Tisch für orthopädische Operationen bittet. Eigentlich sind wir recht froh, daß sich noch andere Spender um die Versorgung der Klinik kümmern. Neben allen anderen „Baustellen“ wären wir überfordert diese Klinik komplett zu versorgen.

Für diese Inforeise haben wir auf Wunsch von Vladimir Nadkrenitzschi, Direktor der humanitären Stiftung „Pro Umanitas“ einen Tag länger eingeplant. Pünktlich um 9.00 Uhr werden wir abgeholt und fahren nach Grigorauca, einem Dorf, das von uns durch finanzielle Zuwendung für jeweils 100 Lebensmittelpakete im Dezember 2018 und im April 2019 für sehr arme Leute unterstützt wurde. Wir wissen nicht, was uns erwartet, aber der Empfang vor dem Gemeindezentrum und die Darbietungen der Kinder von den Kindertagesstätten ist einfach überwältigend. In selbst-



genähten Kostümen werden uns Tanzeinlagen von höchster Qualität gezeigt, was uns alle zu Tränen rührt. Nicht zu vergessen die Begegnung mit vielen alten Leuten, die vor lauter Dankbarkeit kaum Worte finden. Ein weiteres Projekt, das wir mit einer beachtlichen Geldsumme in diesem Jahr unterstützt haben, ist die Sanierung eines Gymnasiums im Dorf Petrovca. Kinder aus mehreren umliegenden Gemeinden hätten ohne die Sanierung keine Möglichkeit mehr gehabt, eine Schule zu besuchen. In Zusammenarbeit mit Spendern aus Deutschland, der Schweiz und Liechtenstein war es möglich, das Dach neu zu decken, die Heizanlage zu erneuern und die Iso-

lierung der Wände durchzuführen. Wir sind beeindruckt, was hier machbar war und freuen uns, daß wir dazu beigetragen konnten.



Unser letzter Tag gehört den Paten, die alle auf uns warten und ihre Dankbarkeit für unser Bemühen bekunden möchten. Sacha und Dascha sind derzeit in Moskau bei einer Veranstaltung, die sie leider nicht absagen konnten. Nach einem schönen Treffen am Abend mit Dr. Manolache, chauffiert uns Vladimir am nächsten morgen um 5.00 Uhr zum Flughafen.

Ich habe Bedenken, dass es dem Leser dieses Berichtes schon langsam zuviel wird, aber ich glaube, daß ich nichts Wichtiges ausgelassen und nichts Unnötiges hinzugefügt habe. So kommt jetzt noch zum Abschluss eine kurze Berichterstattung über den Oktobertransport und die Inforeise nach Rumänien.

Am 12. Oktober fliegen Erika, Daniel, Gunther und ich von Zürich nach Bukarest, werden dort gegen 16.00 Uhr von Gusti und Țuțu Cosma mit dem Forumsbus abgeholt und treffen nach 6 Stunden Fahrt in Piatra-Neamt ein. Am Sonntagmorgen brechen wir frühzeitig auf, um an der Heiligen Messe beim katholischen Bischoff Aurel Petrisor in Mircesti teilzunehmen. Gerne nehmen wir die Einladung zum Mittagessen dankbar an.

Der am 9. Oktober in Todtnau mit 12 Tonnen Hilfsgütern beladene Speditions-Lkw sollte planmäßig am Montag dem 14. Oktober im AUUH-Lager ausgeladen werden. Aber Gusti hat Bedenken, dass sie keine Helfer finden wird, weil am 14. einer der größten kirchlichen Feiertage ist (Hl. Paraschiva), und viele Schüler der Priesterschule in Iasi in der Kirche seien. 28 Helfer, Daniel und Erika nicht mitgerechnet, sind am Montagmorgen zur Stelle und in eineinhalb Stunden sind die Hilfsgüter (ohne Hubwagen und



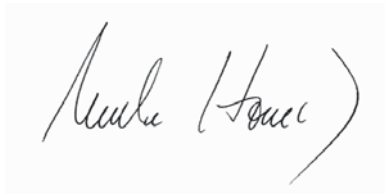
Stapler) ausgeladen. Daniel übernimmt die Koordination auf dem LKW, Gunther und Erika (so weit es ihnen möglich ist) auf dem Weg von der



Straße ins Lager. Im Lager hat Gusti alle Hände voll zu tun, damit auch jedes Paket an den vorgesehenen Ort gestellt wird. Ich versuche einige Bilder zu machen und mich mit ein paar Brocken rumänisch mit bekannten Helfern zu unterhalten. Nach getaner Arbeit schmeckt das Essen in der Pfarrei von Protopop Tofan besonders gut und jetzt kann auch jeder, der will, ein Schnäpschen genießen.

Die nächsten drei Tage sind Besuche von Behinderten mit Ihrem Rollstuhl aus Suceava angesagt, die Inkontinenzartikel und vieles mehr abholen. Für die querschnittsgelähmte Elena Rotaru haben wir sogar eine kleine Waschmaschine dabei und sie ist überglücklich. Danach besuchen wir an den folgenden drei Tagen noch die Paten in Vad Dragomiresti, Slobozia und Savinesti, um die Patenpakete und Sonderzuwendungen zu übergeben. Am letzten Tag vor unserer Abreise werden die Paten im Lager erwartet,

um die Patenpakete und Sonderzuwendungen abzuholen. Es würde zu weit führen, über alle Begegnungen hier einzeln zu berichten, aber besonders die Besuche bei den armen Alten und den bedauernswerten Kindern gehen uns allen sehr nahe. Jeder von uns hat anschließend Schwierigkeiten, alles zu verarbeiten und jeder macht sich Gedanken darüber wie man möglichst viele von den Problemen lösen kann. Aber vieles liegt nicht in unseren Möglichkeiten.

A handwritten signature in cursive script, reading "Paula House", enclosed in a light gray rectangular box. The signature is written in dark ink on a white background.

Wir danken all unseren unermüdlichen, ehrenamtlich tätigen Helfern, den großzügigen Spendern und all unseren Mitgliedern für ihr Engagement zum Wohle derer, die unter unmenschlichen Bedingungen leben müssen und denen Sie alle etwas Hoffnung bringen, damit das Lachen nicht verlernt wird.

Die auf den gedruckten Fotos abgebildeten Personen, haben einer Veröffentlichung zugestimmt.

Hilfe für Osteuropa Todtnau-Seelscheid e.V.

Adresse:

Meinrad-Thoma-Str. 19
79674 Todtnau

Tel.: 07671 1514

Fax: 07671 95333

Mobil 0172 9338783

Email:

ursula.honeck@hilfe-fuer-osteuropa-ts.de

Web:

<http://www.hfo-ev.de>

Spendenkonten:

Sparkasse Wiesental

Kto. Nr. 18 212 266 (BLZ 680 528 63)

IBAN: DE 66 6835 1557 0018 2122 66

BIC: SOLADES1SFH

Volksbank Todtnau

Kto. Nr. 22 496 603 (BLZ 680 900 00)

IBAN: DE 03 6809 0000 0022 4966 03

BIC: GENODE61FR1

